

Leseempfehlungen

Diane Scherzler

Wer einem breiten Publikum lebendig von seinem Fachgebiet erzählen will, braucht ein Gefühl dafür, mit welchen sprachlichen Mitteln das am besten möglich ist. Denn schließlich geht es um mehr als bloß um das Mitteilen von Fakten. Was Sie zu sagen haben, soll den Leser, die Zuschauerin, den Zuhörer ja schließlich erreichen und nicht nach wenigen Sekunden schon wieder vergessen sein.

Außerhalb der eigenen Disziplin zu kommunizieren, ist etwas völlig anderes als der Unterricht im Hörsaal, der Artikel für eine Fachzeitschrift oder eine Monografie. Alles etwas einfacher auszudrücken, genügt bei weitem nicht.

Die Bücher, die ich Ihnen ans Herz legen möchte, sind für ein breites Publikum gedacht. Die Sprache ist nicht die der Wissenschaft, sondern bedient sich ganz anderer Mittel. Beim Lesen werden Sie dafür ein Gespür bekommen und Anregungen erhalten, wie Sie für Nicht-Fachleute über Ihre Forschung schreiben können.

In allen Fachgebieten, in denen Sie nicht selbst Experte sind, können Sie sich beim Lesen in der Rolle des Laien beobachten: Wann fasziniert Sie etwas? Ist es ein lebendiger Vergleich, an den Sie noch viele Tage zurückdenken? Eine amüsante Anekdote? Wie geht es Ihnen, wenn Sie etwas nicht verstehen? Wobei langweilen Sie sich? Lernen Sie daraus.

Volker Arzt: Als Deutschland am Äquator lag. Eine Reise in die Urgeschichte (2001)

Der Physiker und Journalist Volker Arzt nimmt seine Leser mit auf eine unmögliche, eine imaginäre Reise durch die Erdgeschichte. Brillante Grundidee: Die Leser reisen mit einem Heißluftballon durch Zeit und Raum. Aus der Luft beobachten sie z. B. die Landschaften des Karbons und eine Plateosaurus-Herde in der Trias-Zeit.

Bill Bryson: Eine kurze Geschichte von fast allem (Originaltitel: A Short History of Nearly Everything). 2003

Mehr als 600 Seiten stark ist Brysons bekanntes Buch, in dem es um unseren Planeten, das Leben und um den Kosmos geht – um fast alles eben. Für die vielen Namen von Forschern brauchen Sie zwar ein gutes Gedächtnis, aber Bryson erzählt die Geschichten, die sich um Entdeckungen ranken, mit großer Lebendigkeit. Er wählt schöne, einprägsame Bilder, die dem Leser im Gedächtnis haften bleiben – haben Sie sich, beispielsweise, Proteine schon einmal als Partylöwen der Biochemie vorgestellt, die sich je nach Stimmungslage mit unterschiedlichen Gruppen und Verbindungen umgeben?

Primo Levi: Das periodische System (Originaltitel: Il sistema periodico). 1975

Der italienische Schriftsteller und Naturwissenschaftler Primo Levi (1919-1987) orientiert seine Autobiografie am periodischen System chemischer Elemente. Wunderbar zu lesen ist beispielsweise seine Geschichte eines Kohlenstoffatoms.

Oliver Sacks: Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte (Originaltitel: The Man Who Mistook His Wife For a Hat). 1985

Befremdliche, traurige und zum Lachen bringende Geschichten sind es, die der Neurologe und Psychiater Oliver Sacks von seinen Patienten erzählt. Da gibt es den Musikprofessor, der keine Gesichter mehr erkennen kann. Eine junge Frau hat jede Wahrnehmung für ihren eigenen Körper verloren. Ein Drogensüchtiger kann plötzlich so gut riechen, als wäre er ein Hund. Sacks schreibt virtuos; er lässt den Leser daran teilhaben, wenn er die unbekanntesten Welten des menschlichen Gehirns erkundet. Auch wenn die Wissenschaft mittlerweile mehr weiß als 1985, haben Sacks' Beobachtungen nicht an Aktualität verloren.

Frank Schätzing: Nachrichten aus einem unbekanntem Universum (2006)

Von den Tiefen der Meere wissen wir weniger als vom Mond, sagt man. Frank Schätzing nimmt sich dieses Universums an. Manchmal ist seine Sprache arg leger. Und wer überhaupt kein Vorwissen zur Erdgeschichte und Entwicklung des Lebens hat, wird einige Details nicht verstehen – nicht, weil sie zu kompliziert erklärt wären, sondern weil alles recht rasant zugeht. Aber Schätzing will auch nicht lehren, sondern unterhalten. Und wie er das anstellt, ist schlichtweg lehrreich – ob nun eine Erklärung glückt oder misslingt.

Dava Sobel: Längengrad (Originaltitel: Longitude). 1995

Die geografische Breite kann jeder Seemann mittels der Tageszeit, des Sonnenstandes oder der Gestirne bestimmen. Wer jedoch die exakte Position seines Schiffes wissen muss, benötigt auch den Längengrad. Der wird mittels zweier Uhrzeiten errechnet – der an Bord und der an einem anderen Ort mit bekanntem Längengrad. Was heute kein Problem darstellt, war lange völlig unmöglich. Die Wissenschaftsjournalistin Dava Sobel erzählt von William Harrison, einem Forscher und Uhrmacher, der im 18. Jahrhundert gegen alle Widerstände eines der größten Probleme der Geschichte löste. Sobel nimmt sich eines nicht eben nahe liegenden Themas an – inhaltlich präzise und voll sprachlicher Eleganz.

Alan Weisman: Die Welt ohne uns. Reise über eine unbevölkerte Erde (Originaltitel: The World Without Us). 2009

Morgen gibt es Sie nicht mehr. Mich auch nicht, niemanden von uns. Warum, das ist eigentlich egal, darum geht es Weisman nicht. Der mehrfach ausgezeichnete US-amerikanische Journalist skizziert in seinem Buch das Bild einer Erde, auf der wir von nun an fehlen. Er fragt: Was geschieht mit unseren Städten? Was machen unsere Katzen, Hunde und Rinder? Welches Schicksal blüht dem Plastikmüll? Geht von Kernkraftwerken eine Gefahr aus, wenn niemand da ist, sie zu warten? Weisman hat viele Experten befragt, um zu Abschätzungen zu gelangen. „Die Welt ohne uns“ konfrontiert mit einem überraschenden Szenario, ist aber nicht nur deswegen überaus spannend zu lesen. Weismans Erzählstil passt sich gekonnt den unterschiedlichen Situationen an, die er beschreibt.

Diane Scherzler M. A.
Orchideenweg 6
72762 Reutlingen
0 71 21 / 27 45 41
mail@diane-scherzler.de